

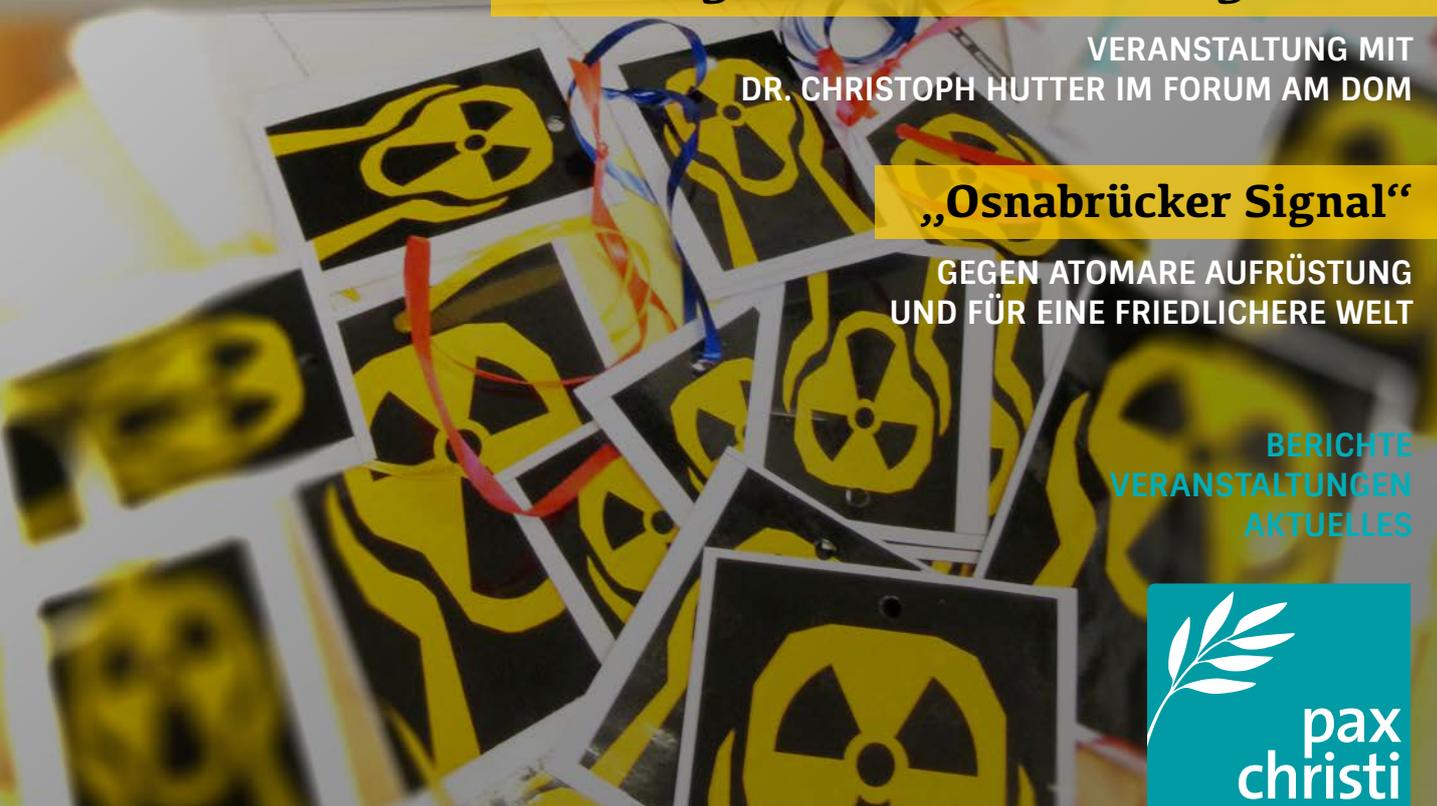


Frieden in Bewegung

LEITUNGSTEAMBERICHT 2017

Schweigen – das Erbe der Kriegskinder

VERANSTALTUNG MIT
DR. CHRISTOPH HUTTER IM FORUM AM DOM



„Osnabrücker Signal“

GEGEN ATOMARE AUFRÜSTUNG
UND FÜR EINE FRIEDLICHERE WELT

BERICHTE
VERANSTALTUNGEN
AKTUELLES



Internationale Katholische
Friedensbewegung

REGIONALVERBAND
OSNABRÜCK | HAMBURG

Die abgebildete Grafik – eine Kombination des Symbols für Radioaktivität und dem Bild „Der Schrei“ von Edvard Munch – wurde für eine Demonstration gegen atomare Aufrüstung und zum Schmücken von Weihnachtsbäumen erstellt.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
pax christi-Regionalvorstand OS/HH
Lohstr. 42
49074 Osnabrück

0541 21775
os-hh@paxchristi.de
www.os-hh.paxchristi.de

SPENDENKONTO
pax christi Förderverein
Sparkasse Emsland
IBAN DE78 2665 0001 0000 0182 91
BIC NOLADE21EMS

Die PaxpOSt
erscheint dreimal im Jahr
Ausgabe 1 | 18, Januar 2018
Auflage: 530

REDAKTION
Annette Kreilos
Franz-Josef Lotte

GESTALTUNG | LAYOUT
Max Ciolek
GRAFIK | FOTOGRAFIE | BERATUNG
www.kulturhochdrei.de

DRUCK
Vogelsang Satz & Druck
Wallenhorst
www.vogelsang-druck.de

INHALTSVERZEICHNIS

Frieden in Bewegung.....	3
LEITUNGSTEAMBERICHT 2017	
Bericht der Geschäftsführung	5
FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2017 – 31.12.2017	
Reaktionen	5
PC SPRICHT BEWEGENDE THEMEN AN	
Jahresbericht des Referenten	6
Einladungen.....	7
PAX-CHRISTI-REGIONALVERSAMMLUNG OS/HH MITGLIEDERVERSAMMLUNG FÖRDERVEREIN	
Schweigen – das Erbe der Kriegskinder	8
VERANSTALTUNG MIT DR. CHRISTOPH HUTTER IM FORUM AM DOM	
„Osnabrücker Signal“.....	9
GEGEN ATOMARE AUFRÜSTUNG UND FÜR EINE FRIEDLICHERE WELT	
Menschenkette für Atomwaffenverbot in Berlin	10
AUSSERDEM: MATERIALTIPP	
„Sprachlos sein, hinhören und Raum geben zum Nachdenken...“ ..	11
PRAKTIKUM IM KLOSTER ESTERWEGEN AUSSERDEM: LESETIPP	
Veranstaltungen.....	12

IN EIGENER SACHE

„Training bedeutet, im Unterschied zum Unterricht, dass man nichts absolut Neues erlernt, sondern etwas verbessert, das man schon kann“. So heißt es zu einem Argumentationstraining gegen rechte Parolen. Und das rief bei den Jugendlichen eines Kurses Enttäuschung hervor. Denn sie wollten gegen die Neonazis auftreten und brauchten dafür Argumente. Diese fehlten ihnen, so hatten sie es schon bei einigen Wortgefechten erfahren. Im Verlauf des Trainings erkannten sie aber, dass Personen mit verfestigten abwertenden Vorurteilen und extremen rassistischen Einstellungen nicht mit Fakten und Zahlen zu beeindrucken sind. Und wenn man sich allein daran abarbeitet, stellt sich schnell der Frust ein.

Jedoch machten die Jugendlichen auch die Erfahrung, dass es neben den Menschen mit Extrempositionen auch welche gibt, deren Einstellungen noch nicht so hartnäckig sind. Mit denen ins Gespräch zu kommen war einfacher, sie lernten zu widersprechen, nein zu sagen. Das waren die ersten Erfolge. Sie merkten, dass sie schon etwas konnten, welches nur noch weitere Proben und Trainieren bedurfte. Sie lernten jedoch nicht nur zu widersprechen, sondern mit dem Gegenüber im Gespräch zu bleiben und den Menschen hinter den menschenverachtenden Argumenten näher zu kommen. Denn es geht darum zu verstehen, wie er zu dieser Einstellung gekommen ist, und wie ein Weg zurück, heraus aus dieser diskriminierenden Ideologie aussehen kann.

Lesen Sie in dieser Ausgabe neben Infos zu Argumentationshilfen die Berichte für die Regionalversammlung und weitere Berichte von Veranstaltungen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Osnabrück, den 18. Januar 2018

Franz-Josef Lotte

Frieden in Bewegung

LEITUNGSTEAMBERICHT 2017

Im Berichtszeitraum traf sich das Leitungsteam (Regionalvorstand OS-HH) – außerhalb anderer Veranstaltungen – zu sechs Vorstandssitzungen. Zum Leitungsteam gehören Andrea Schenkel (Hamburg), Monika Becker und Annette Kreilos (beide Osnabrück), Michael Strodt (Sögel) und Anne-Dore Jakob (Berlin). Dieter Wellmann ist nach 34 Jahren als Geistlicher Beirat ausgeschieden (gewählt im April 1983 in Bremen) und wurde auf der Regionalversammlung 2017 zum Ehrenmitglied des Leitungsteams ernannt. Die anwesenden Mitglieder sprachen Dieter Wellmann großen Dank für sein langjähriges (kritisches und theologisches) Nachdenken und die vielen Gottesdienste bei Pax Christi aus. Michael Strodt, der neu ins Leitungsteam gewählt wurde, ist im Laufe des Jahres von Bischof Bode zum neuen Geistlichen Beirat berufen worden, worüber wir uns sehr freuen. Monika Becker, Andrea Schenkel und Anne-Dore Jakob wurden für drei Jahre wiedergewählt und bedanken sich für das Vertrauen.

Wir organisierten die Regionalversammlung in Bremen – wieder mit einer sehr interessanten Referentin, der Hochschullehrerin Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach (Hamburg/Gießen), zur immer gefragter werdenden Entwicklung ziviler Konfliktbearbeitung in der Außen- und Sicherheitspolitik. Zum Gedenktag 27. Januar konnten wir drei Schüler/innen aus Meppen zur internationalen Jugendbegegnung des Dt. Bundestages (in Pirna/Sachsen & Berlin) vermitteln, erledigten die zeitintensive Geschäftsführung (Monika Becker) und konnten Veranstaltungen – vernetzt mit anderen – vorbereiten und durchführen. Dabei nimmt die Vorbereitung des bundesweiten Pax Christi-Bistumsstellentreffens im März 2018 in Osnabrück breiten Raum ein. Die Vorbereitung geschieht gemeinsam mit der Bistumsstelle Münster. Bis zu 40 Vertreter/innen der Bistumsstellen aus 27 Diözesen treffen sich vom 9. – 11. März 2018 im Priesterseminar in Osnabrück zu Austausch, Beratung und Kulturprogramm.

Die Umsetzung der praktischen Friedensarbeit wurde intensiv von unserem Referenten, Franz-Josef Lotte, geleistet, der Kontakte knüpft, Vernetzungen herstellt, unsere Themen in unterschiedlichen Gruppen und Gremien zur Sprache bringt, die Verbindung zu Mitgliedern pflegt – u.a. mit einer Telefonaktion, sowie Pflege der Homepage und Redaktion unseres dreimal jährlich erscheinenden Informationsdienstes „PaxOst“. Die Ausgabe 2/17 hielten wir im neuen, ansprechenden Erscheinungsbild in Händen, der weitere Neugestaltungen folgen. Dafür ein besonderer Dank! Das Leitungsteam gewährleistet durch regelmäßige Vorstandssitzungen, dass wir Raum schaffen für Gedanken- und Informationsaustausch, Entscheidungsfindung und Planung der nächsten Schritte. Persönliche Einschränkungen (Beruf, Pflege, weite Wege) bestehen weiterhin. Wir danken Franz-Josef an dieser Stelle auch für die Vor- und Nachbereitung unserer Sitzungen, d.h. die Zusammenstellung der Tagesordnungen und das Erstellen der Protokolle.

Entsetzt waren wir über die Nachricht, der VDD (Verenigung der Diözesen Deutschlands) würde die Zuschüsse für die Dt. Sektion von Pax Christi streichen. Das Leitungsteam schrieb Protestbriefe an die Bischöfe Bode und Heße, schickte diese an die Mitglieder der Regionalstelle und war begeistert, dass wir so einen Sturm der Entrüstung entfachen konnten – auch bei unseren Mitgliedern und Freunden im Norden! Ungezählte Briefe, Mails & Protestnoten wurden an die beiden Oberhirten in den (Erz-)Bistümern Hamburg und Osnabrück geschrieben. Bei der bundesweiten Online Petition im Februar war es eine Freude zu sehen, wie viele Unterstützer/innen aus dem Postleitzahlenraum der Regionalstelle HH/OS kamen. Unterschriftenlisten wurden gefüllt, u.a. nach dem Gottesdienst in der Kleinen Kirche in Osnabrück, wofür wir der Gemeinde sehr dankbar sind. Erfreulich die Nachricht im Herbst, die der bald scheidende Präsident Bischof Heinz Josef Algermissen (Fulda) auf der bundesweiten Delegiertenversammlung 2017 in Fulda verkündete: Die Sparbeschlüsse des VDD werden wohl noch einmal überarbeitet. Die Proteste vieler Menschen, denen Pax Christi etwas bedeutet, hat Wirkung gezeigt. Danke allen für die Unterstützung!!!

Während wir das Weltfriedenstagstreffen 2017 der Gemeinschaft Sant' Egidio in Münster und Osnabrück eher beobachtend wahrgenommen haben, lenkten die Wahlprüfsteine von Pax Christi zur Bundestagswahl 2017 und die Durchführung einer Podiumsdiskussion mit örtlichen Kandidaten zu Fragen von Rüstungsexporten & Sicherheitspolitik in Kooperation mit 14 Organisationen(!) den Blick wieder auf unsere Arbeit.

Die Podiumsdiskussion mit den BundestagskandidatInnen, in Kooperation mit weiteren Friedensgruppen durchgeführt, hatte mit 120 BesucherInnen eine sehr gute Beteiligung.



Nach einem Friedensgebet im August in der Marienkirche haben wir uns mit einer Journalistin von „Cicero“ lange über das Thema Kirche und Politik unterhalten. Irritiert waren wir über den Artikel, der daraufhin erschien.

Die Arbeitsgruppe, die in den letzten Jahren die Hamburger Pax Christi Plenen vorbereitet hat, hat sich im letzten Jahr wieder getroffen und entschieden, ihre Arbeit einzustellen. Das beruht zum Teil auf gesundheitlichen, zum Teil auf persönlichen Gründen der Mitglieder. Ein abschließendes Treffen, das sich mit der Thematik der Flucht aus Syrien befassen soll, ist in Planung. Es stellt sich nunmehr die Frage, wie die Arbeit auf Hamburger Stadtebene weitergehen kann. Auch wenn die Arbeitsgruppe nicht mehr besteht, sollte es die Möglichkeit geben, über Themen, die aus den Gruppen oder von Einzelmitgliedern vorgeschlagen werden, auf Stadtebene ins Gespräch zu kommen.

Erinnerungsarbeit bleibt in beiden Bistümern OS-HH und unseren Gruppen wichtig. Das unterstützen wir mit der Erstellung von Veranstaltungsübersichten zum 9. November und 27. Januar, für die Franz-Josef sorgt. Ein Dank geht für die Hilfe bei der Zusammenstellung an Norbert Plogmann (Osnabrück). Spannend bleibt die Beobachtung vom lokalen Umgang

mit Stolpersteinen und ihrer Einbindung in Schulen/Bürgerschaften – ob neu gesetzt, gepflegt oder herausgerissen. Durch die Mitarbeit von Michael Strodt im Kloster Esterwegen diskutierten wir die Frage, was eine „Theologie nach Auschwitz“ (Metz) bedeuten könne. Hat sie überhaupt noch eine Bedeutung?

Die Gestaltung von Gottesdiensten und Ökumenischen Friedensgebeten (regelmäßig in St. Marien/Osnabrück) sind verbindende Momente, die uns mit anderen verknüpfen und Kommunikation schaffen.

Unseren Umzug in das Büro in die Lohstraße 42 haben wir inzwischen gut überstanden und uns mit dem Haus angefreundet. Die neuen Räumlichkeiten erweisen sich als gastlich und zweckmäßig.

Wir nehmen Vertretungsaufgaben in den diözesanen Arbeitsgemeinschaften der Verbände im Erzbistum Hamburg (Andrea) und im Bistum Osnabrück (Franz-Josef) und bei der diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände in Osnabrück (Margarete Deimann im Vorstand) wahr. Wir sind ansprechbar für neue Planungen und bleiben grundsätzlich offen für Menschen und Themen in Pax Christi.

Wir bedanken uns herzlich bei Monika Becker als Geschäftsführerin für die sorgfältige und vorausschauende Haushaltsführung sowie bei unseren beiden langjährigen Kassenprüfern. Reinhard Freericks danken wir für seine Bereitschaft, viele Jahre von Norden/Ostfriesland nach Osnabrück zu kommen, er ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Manfred Rulhof (Osnabrück) danken wir für seine Bereitschaft, uns in dieser Aufgabe weiter zu unterstützen. Zur Seite wird ihm zukünftig Bernhard Hanschen aus Rulle stehen, worüber wir uns sehr freuen.

Nicht zuletzt danken wir allen Freunden und Förderern von Pax Christi, die durch Spenden an unseren Förderverein die Anstellung eines Friedensarbeiters ermöglichen.

Geweitet wird der Blick durch Berichte junger Leute unserer Region, die an der Jugendbegegnung des Dt. Bundestages 2017 in Berlin/Pirna teilnahmen bzw. über Pax Christi Aachen bis zum Sommer 2018 einen Freiwilligendienst in Oswiecim/Auschwitz, Polen machen.

Ermutigend ist die Mitwirkung und Initiative vieler einzelner Mitglieder, vieler Freundinnen und Freunde, sowie zahlreicher vernetzter Organisationen um internationale Verständigung, Entwicklung, Frieden und Zusammenarbeit in der Welt weiter voranzutreiben.

**Beschlossen
bei der Vorstandssitzung
am 8. Januar 2018**



Der pax christi-Regionalvorstand:
Anne-Dore Jakob, Andrea Schenkel, Monika Becker,
Annette Kreilos und Michael Strodt

Bericht der Geschäftsführung

FÜR DEN ZEITRAUM
VOM 01.01.2017 – 31.12.2017

Einnahmepositionen im Jahr 2017:

MITGLIEDERBEITRÄGE

12.263,50 € (2016: 12.599,00 €)

SPENDEN

546,00 € (2016: 720,00 €)

ZUSCHÜSSE

3.400,00 € EGV HH

6.456,00 € BGV OS

Ausgabepositionen im Jahr 2017:

8.000,00 €

wurden entsprechend der Satzung an die Deutsche Sektion Pax-Christi weitergeleitet.

3.000,00 €

wurden dem Förderverein Pax-Christi zur Verfügung gestellt.

2.258,64 €

betragen die Kosten für Gestaltung und Druck der PaxpOSt.

641,84 €

kostet der neue Computer.

Alle anderen Positionen sind dem Kontennachweis zur Einnahmen-Überschussrechnung zu entnehmen.

Die Mitglieder- und Spendeneinnahmen sind leicht gesunken, bilden aber nach wie vor eine zuverlässige Einnahmeposition.

Die PaxpOSt wurde unter Mitarbeit eines Grafikbüros neu gestaltet. Dadurch haben sich die Kosten um **371,46 €** erhöht.

Das System zum Einzugsverfahren wurde von Norbert Plogmann neu installiert und bearbeitet. Danke für die zeitintensive Mitarbeit.

Unter Berücksichtigung aller Einnahmen und Ausgaben verbleibt für das Jahr 2017 ein Überschuss von **638,69 €** auf dem Giro Konto, **83,52 €** der Kasse und **15.057,37** auf dem Sparbuch.

Herzlichen Dank an die Mitglieder, die Spender und die Diözesen Osnabrück und Hamburg für ihre Unterstützung.

Monika Becker, Geschäftsführerin



Reaktionen

PC SPRICHT BEWEGENDE THEMEN AN

In den letzten Monaten haben wir in der Regionalstelle zwei Mal viel Resonanz bekommen – auf einen Artikel in der letzten PaxpOSt zur Ausstellung „Re-formed“ und auf die Veranstaltung mit Dr. Christoph Hutter „Schweigen – das Erbe der Kriegskinder“ im Oktober.

Offensichtlich sprechen wir „bewegende“ Themen an. Wir haben uns über die Rückmeldungen gefreut und bedanken uns sehr herzlich dafür. Zum Artikel über die Ausstellung in der Osnabrücker Marienkirche, in der die Figuren der Ecclesia und der Synagoge erreichten uns viele Zuschriften und Artikel – sowohl vertiefende Informationen zu den allegorischen Figuren selbst an unterschiedlichen Orten der Republik und auch solche zum Umgang der einzelnen Gemeinden mit diesem Figuren. Es gab auch den Hinweis, dass auch an der Osnabrücker Marienkirche direkt unter der Figur der Synagoge eine so genannte Judensau zu sehen ist, was der Schreiberin des Artikels nicht aufgefallen war. Die Diskussion der Gemeinde über den Umgang mit dieser judenfeindlichen Darstellung ist virulent, auch wenn es noch zu keinem sichtbaren Ergebnis gekommen ist (wie bei anderen Gemeinden).

Der Vortrags- und Diskussionsabend mit Dr. Hutter brachte Menschen zum Sprechen – während des Abends und nach der Diskussion, aber auch am Telefon im Pax Christi Büro am nächsten und übernächsten Tag. Das Erbe wiegt schwer.

Annette Kreilos

Jahresbericht 2017 des Referenten



Links:
Neues paxpOST-Layout

Rechts:
Bei einer Veranstaltung zum Thema „Wie Friedensarbeit heute gehen kann“ berichtete Christopher Prange von seinem Friedensdienst, den er für pax christi in einer Schule in Ecuador geleistet hat.

Mit der Neugestaltung der PaxpOST ab der Sommerausgabe 2/17 hat der pax christi Regionalverband OS/HH nach der Neugestaltung der Homepage und der Erstellung eines Flyers in den Jahren zuvor ein gelungenes Medium für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Ergebnisse einer telefonischen Umfrage bei gut hundert Beziehern der alten PaxpOST und die Erfahrungen eines Grafikers haben die Neugestaltung mit geprägt. Die Rückmeldungen auf das neue Erscheinungsbild sind sehr positiv, insbesondere die lesefreundliche Gestaltung und die kurz und prägnant gehaltenen Berichte wurden hervorgehoben. Weitere Elemente der Öffentlichkeitsarbeit sind die Info-Mails an Mitglieder und Interessierte in den einzelnen Regionen (das sind 1. Stadt und Landkreis Osnabrück, Twistringen, 2. Emsland, Ostfriesland, Grafschaft Bentheim, 3. Bremen, 4. Hamburg und Schleswig Holstein sowie 5. außerhalb unserer Bistümer wohnende Personen) mit Hinweisen auf Veranstaltungen. In Tageszeitungen und dem Kirchenbote und der Neuen Kirchenzeitung konnten wieder größere Berichte platziert werden.

Auf Bundesebene habe ich den Vorstand bei dem Bistumsstellentreffen vertreten und die dortigen Informationen zurückgeleitet. Auf Bistumsebene vertritt ich den Vorstand in der Bischöflichen Kommission Mission, Entwicklung und Frieden und in der Arbeitsgemeinschaft der Kath. Verbände. Ein wichtiges Informations- und Austauschgremium ist das zweimalige Treffen der FriedensarbeiterInnen pro Jahr. Im Dezember hat das Treffen in Osnabrück stattgefunden, wobei Erfahrungen zu u.a. Methoden, das Ansprechen neuer Zielgruppen und der Umgang der Bistums- und Regionalverbände mit den weniger werdenden Aktiven ausgetauscht werden.

Weiterhin unterstütze ich auf Wunsch das Engagement der pax christi-Gruppen oder Einzelpersonen und darüber hinaus baue ich Kontakte zu neuen Zielgruppen auf, so zu Verbänden, Gemeinden, Firmgruppen und Schulen. So habe ich mit zwei Familienkreisen je ein Wochenende und ein Tagesseminar durchgeführt, in Schulen und Kirchengemeinden Einheiten zur Konfliktregelung oder Friedenspotentiale von Religionen gestaltet. Dabei schaue ich, wo die Zielgruppen zum Themenbereich Gewalt/Frieden

etwas machen oder eine Affinität besitzen, um mit ihnen zu schauen, wie Einheiten zu Themen gestaltet werden können. (Salopp gesprochen: Nicht dem Angler muss der Köder schmecken, sondern dem Fisch). Da muss man in kleinen Einheiten denken, beharrlich auch nach Rückschlägen weiter die Personen suchen, die entgegen der Realpolitik eine andere Friedenspolitik mitgestalten möchten. Und solange es Staatspräsidenten gibt, die sich wie Halbstarke gebärden, wird es Menschen geben, die sich eine andere Friedenspolitik wünschen.

Nach wie vor arbeite ich an Vernetzungen und Kooperationen bei Veranstaltungen. Zu Beginn des vorigen Jahres war es die Kooperation mit dem Kulturgeschichtlichen Museum in OS in drei Begleitveranstaltungen zu der Ausstellung „Anne Frank“. Eine Kooperation mit dem Bistum OS und der KEB bei drei Vortrags- und Podiumsveranstaltungen im Vorfeld des Weltfriedenstreffens hatte interessante Referenten, aber die Teilnehmerzahlen blieben leider teilweise hinter den Erwartungen zurück. Mehrere Friedensgruppen in OS planten und führten im Vorfeld der Bundestagswahl eine Podiumsdiskussion mit den örtlichen MdB-KandidatInnen zur Sicherheitsfrage durch, die mit 120 Personen eine sehr gute Resonanz fand. Die Veranstaltung „Schweigen – das Erbe der Kriegskinder“ fand in Zusammenarbeit mit dem „Forum Kriegskinder und Kriegsengel“ des Kulturgeschichtlichen Museum, der KFD und weiteren werbenden Unterstützern aus den Bereichen Seniorenheime, Hospiz und Krankenhaus mit 100 TeilnehmerInnen statt.

Daneben stehe ich beratend bei Veranstaltungsplanungen zur Verfügung und stelle pädagogische und liturgische Materialien für Interessierte zusammen. So z.B. werden mittlerweile monatlich von mir Texte für Friedensgebete zusammengestellt und verschickt – mit positivem Echo.

Zum Schluss noch einen herzlichen Dank an alle, die durch Spenden und/oder tatkräftige Unterstützung diese Arbeit erst möglich machen!

Franz-Josef Lotte



Christine Böckmann

„GEWALTFREI AUF
MENSCHENFEINDLICHE
UND RASSISTISCHE PAROLEN
REAGIEREN“

Jeder kennt sicherlich Situationen im privaten und beruflichen Bereich, wo mit einer aggressiven Rhetorik pauschale Parolen gegen Flüchtlinge, Politiker, Arbeitslose etc. rausgegeben werden. Wie ist mit solchen vorurteilsbeladenen Abwertungen umzugehen, die lediglich verschiedene Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausspielen wollen, aber keine Ansätze für Problemlösungen bieten? Oft gesellt sich dann auch noch das Gefühl hinzu, dass man nicht spontan genug reagiert hat, weil einem die passenden Argumente nicht einfallen. Die „einfachen“ populistischen Strategien stellen eine Herausforderung dar und werfen die Frage auf, wie angemessen und gewaltfrei darauf reagiert werden kann. Im Workshop werden populistische Strategien analysiert sowie Handlungsmöglichkeiten erprobt und eingeübt.

siehe
Materialtipp
Seite 10

EINLADUNG ZUR

pax christi-Regionalversammlung, MV des Fördervereins und Studienteil

TERMIN

Samstag, den 24. Februar 2018

ORT

Pfarrheim St. Johann, Kolpingstr. / Ecke Süsterstr. 1,
Bremen (Schnoorviertel)

VERPFLEGUNG

Für Verpflegung ist gesorgt

9.30 – 12.00 Uhr

pax christi-Regionalversammlung der Bistümer Osnabrück und Hamburg

Der Vorstand des pax christi Regionalverbandes lädt zur Regionalversammlung ein. Neben der Arbeit des Vorstandes (Berichte des Leitungsteams Seite 3 und der Geschäftsführung auf Seite 5) geben die Berichte aus den Basisgruppen und von Einzelpersonen einen Einblick in das vielfältige Engagement des Regionalverbandes. Nach einer Aussprache und Entlastung wird ein Ausblick in die kommende Arbeit gegeben.

12.15 -13.15 Uhr

Mitgliederversammlung des pax christi-Fördervereins

Der Förderverein der Pax Christi-Regionalstelle der Bistümer Osnabrück und Hamburg e.V. lädt zur Mitgliederversammlung ein. Der Vorstand wird einen Bericht über die Tätigkeiten und die inhaltlichen und finanziellen Entwicklungen des Vereins im Kalenderjahr 2017 geben und zur Diskussion stellen. Hauptaufgabe des Fördervereins ist die Akquirierung von Spenden und Zuwendungen zur Finanzierung des Friedensarbeiters beim pax christi-Regionalverband OS/HH. Satzungsgemäß muss in diesem Jahr der Vorstand neu gewählt werden. Ein Ausblick auf die Aufgaben im Jahr 2018 bildet den Abschluss der Veranstaltung.

14.30 – 17.00 Uhr

Studienteil (Öffentliche Veranstaltung)

„GEWALTFREI AUF MENSCHENFEINDLICHE UND
RASSISTISCHE PAROLEN REAGIEREN“

Weitere Informationen in der linken Spalte

REFERENTIN

Christine Böckmann, von der Organisation „Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.“

17.00 – 18.00 Uhr

Gottesdienst und Abschluss der Tagesveranstaltung

UM PLANEN ZU KÖNNEN, BITTEN WIR UM EINE ANMELDUNG
IM PAX CHRISTI-BÜRO BIS ZUM 11. FEBRUAR!

Schweigen – das Erbe der Kriegskinder

VERANSTALTUNG MIT DR. CHRISTOPH HUTTER IM FORUM AM DOM

Es mussten am 27.10.17 immer wieder Stühle nachgestellt werden; ca. 100 Menschen wollten bei der Veranstaltung mit Dr. Christoph Hutter, Theologe und Psychologe, zum Thema „Schweigen - Erbe der Kriegskinder“ dabei sein. Die meisten waren über 60, gut situiert, viele kannten einander. Was wollten sie wissen über die Kriegszeit, was ihnen ihre Eltern und Verwandte nicht erzählt hatten? Wir wissen doch heute so viel an Zahlen und Daten über Täter und Opfer, KZs und Todesmärsche. So viel ist veröffentlicht worden über Kriegsführung, Bombenabwürfe, Tote, Pogrome, Vertreibung. Wo also lag das Interesse?

Hutter wies in seinem Vortrag darauf hin, dass seit der Zeit der 68er das Faktenwissen über die NS-Zeit enorm gestiegen ist, weil es von den Menschen der 70er Jahre massiv eingefordert worden war. Was allerdings z.T. bis heute verschwiegen worden ist, nannte Hutter das „Familienalbum“. Das historische Wissen macht zwar die faktische Dimension des Grauens deutlich, beleuchtet aber nicht die individuellen Familiengeschichten. Und so wie Familientraditionen über Generationen weitergegeben werden, so wurde und wird auch das Schweigen (und die Auswirkungen dieses Schweigens) über Generationen weitergegeben. Das, was von den Groß-/Eltern der Kriegsgeneration erlebt, getan, gesehen wurde, wo sie als Täter beteiligt waren, darüber wurde – z.T. bis in die Ehe-Beziehungen hinein – nicht oder kaum gesprochen. Das Erlebte wurde un-säglich, weil dem Verhalten im Kontext der NS-Zeit, des Krieges in Friedenszeiten eine andere Bedeutung zugemessen wurde und wird, die Eigenwahrnehmung und die nachträgliche Deutung des Tuns und Lassens sich in der Nachkriegszeit veränderte.

Das Schweigen wurde von der nächsten Generation verstanden – und doch nicht verstanden. Und doch: Das Nicht-Wissen hatte und hat eine Eigendynamik, sitzt in den Knochen. Die Macht der Ahnung ist groß. Geheime Botschaften längst vergangener Zeiten wirken noch heute mächtig und nachhaltig. Wer in der Kriegsgeneration auf Spurensuche geht, kann noch heute psychosomatische Spuren finden. Traumatisierte Groß-/Eltern haben auch die Eltern-/Kindergeneration so beeinflusst, dass ihre Traumata weitergegeben wurden (Epigenetik). Die Spuren dieses Erbes sind vielfältig und reichen vom Phänomen der „german Angst“ bis zur Täter-Opfer-Verkehrung, mangelnder Empathie etc.. Bilder, die nie beschrieben wurden, Erfahrungen und Gefühle, die nie erzählt wurden, bleiben un-säglich und nähren den Verdacht/die Phantasie der Nachgeborenen, was in der eigenen Familie wohl geschehen sein könne. Aus welcher Familie stamme ich? Welche Spuren dieses Familiengeheimnisses trage ich weiter? Welche Auswirkungen hat es auf mich und die nächsten? Das sind Fragen, die auch heute noch unruhig machen und eine Antwort suchen, auf die es keine klare Antwort gibt. Die Bilder bleiben unscharf, können von den Nachgeborenen nicht geklärt, nicht aufgeklärt werden. Auch heute nicht.

Wie können wir heute damit umgehen? Hutter dazu: „Möglich ist es allein, beim Grauen zu verweilen und die Menschen, deren Leben dieses Grauen so tief geprägt hat, nicht alleine zu lassen. Beim Grauen zu verweilen ist Dreierlei: Es ist Zeugenschaft, die bezeugt, dass das Grauen als Bestandteil des Lebens dieses Menschen wahrgenommen wird. Es ist Präsenz, die angesichts des Grauens die letzte mitmenschliche Geste des Dabei-Bleibens nicht verweigert. Und es ist im Sinne Hannah Arendts ein Offenbleiben für die Mahnung, dass dieses Grauen Bestandteil unserer Welt und unserer Lebensrealität ist. Dieses Verweilen hat eine Bedeutung „nur für die Erkenntnis politischer Zusammenhänge und die Mobilisierung politischer Leidenschaft“ (Arendt 2014, S. 913). Die Zeit, sich diesem Erbe zu stellen und immer wieder zu ertragen und zu betrauern, dass es ist wie es ist, ist lange noch nicht vorbei.“ *

* Aus dem Aufsatz: C. Hutter, „Kein Sterbenswörtchen“ – Vom Schutz und Schatten des Schweigens, Manuskript zu einem Vortrag am Bayerischen Hospiz- und Palliativtag, am 17.05.2014, in Regensburg

Annette Kreilos



FOTO: FRANZ-JOSEF LOTTE

„Osnabrücker Signal“

GEGEN ATOMARE AUFRÜSTUNG UND FÜR EINE FRIEDLICHERE WELT

Die Vergabe des Friedensnobelpreises am 10. Dezember 2017 an die ICAN-Gruppe (International Campaign to abolish nuclear weapons) wurde in unserer Friedensstadt Osnabrück als „Signal“ gewertet, in einem ähnlichen Sinn aktiv zu werden. Die Initiatoren Lioba Meyer, Harald Klausung, Tassilo Poeter, Dr. Sigrid Pees-Ulsmann und Prof. Dr. Reinhold Mokrosch entschlossen sich, einen Tag danach, am 11. Dezember, die Osnabrücker Bevölkerung zu einem Protest gegen die Lagerung amerikanischer Atomwaffen auf deutschem Boden in Büchel/Eiffel aufzurufen. Der Rat der Stadt Osnabrück möge, so lautete der Aufruf, eine Petition an die Bundesregierung senden, dass diese beschließen möge, Atombomben von deutschem Boden zu entfernen.

Der Aufruf wurde binnen 24 Stunden von 74 repräsentativen VIP's Osnabrücks aus allen politischen, religiösen und gesellschaftlichen Lagern unverzüglich als Erstunterzeichner unterstützt.

Der Initiative folgten 272 Bürger/innen auf einer Informationsveranstaltung am 11. Dezember 17.30 Uhr zunächst in der Aula der Ursulaschule. Unter der Moderation von Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Harald Klausung und Dr. Reinhold Mokrosch sprachen sich als begeisternde Redner Alt-Oberbürgermeister Hans Jürgen Fip, Generalvikar Theo Paul, Bürgermeisterin Birgit Strangmann und Dr. Lob-Corzilius von „Ärzte ohne Grenzen“ für einen sofortigen Abzug der Atombomben aus Deutschland aus. Die Blues Company Toscho Todorovic und Mike Titre umrahmte die Veranstaltung. Ein per Skype übertragenes Interview mit einem der Nobelpreisträger von Oslo komplettierte diese eindrucksvolle Veranstaltung. Am Schluss wurde von Schauspieler Meskendahl die folgende Erklärung verlesen, die öffentlich zur Abstimmung gestellt wurde:

„Die Stadt Osnabrück möge eine offizielle Erklärung an die Bundesregierung richten mit der Aufforderung, dem Vertragstext zur Abschaffung von Atomwaffen, dem bereits 122 Staaten in der UNO-Vollversammlung zugestimmt haben, beizutreten und darauf hinzuwirken, dass keine Atomwaffen auf deutschem Boden gelagert werden.“

Osnabrück als Friedensstadt könnte mit diesem Appell ein Vorbild für andere Städte werden, zumal Osnabrück zu den „mayors of peace“ gehört, die in den Verhandlungen involviert waren und zur Unterzeichnung aufgerufen haben.“

Die öffentliche Abstimmung ergab 272 Stimmen Ja, 0 Stimmen Nein und 0 Stimmen Enthaltung.



Anschließend fand ein Demonstrationszug der Teilnehmer/innen und weiterer Bürger/innen, die sich anschlossen, mit entsprechenden Aufschriften zum Nikolai-Ort Osnabrück statt. Nach einer kurzen Ansprache von Harald Klausung wurden die Bürger/innen aufgefordert, den großen Tannenbaum auf dem Nikolai-Ort mit Plakaten zur Thematik zu „schmücken“. Das Ergebnis war eindrucksvoll: Ca. 45 Großplakate mit tiefsinnigen Aufschriften forderten zum Stopp der Atomaufrüstung, welche stündlich 12 Millionen Dollar und täglich über 290 Millionen Dollar kostet, auf. Die Gesamtveranstaltung endete gegen 19.30 Uhr.

Nachklang: Der Oberbürgermeister Osnabrücks, Wolfgang Griesert, sagte zu, diese Petition dem Rat der Stadt in der Sitzung am 30. Januar 2018 zur Diskussion und Abstimmung vorzulegen.

Die Initiatoren/innen sind über diese Entscheidung hoch erfreut und hoffen, dass die Stadt die verabschiedete Petition an die Bundesregierung senden wird.

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch

Menschenkette für Atomwaffenverbot in Berlin



Mit einer ein Kilometer langen Menschenkette zwischen den Botschaften der USA und Nordkoreas haben rund 700 Menschen in Berlin ein Zeichen gegen atomare Aufrüstung und die Gefahr eines Atomkrieges gesetzt. Mit der Aktion verbindet ein breites Bündnis von Organisationen die Forderung an die künftige Bundesregierung, dem UN-Vertrag für ein Verbot von Atomwaffen vom 7. Juli 2017 beizutreten und die US-Atombomben aus Deutschland abzuführen. An der Menschenkette, zu der auch Pax Christi aufgerufen hatte, nahmen einige Pax Christi – Mitglieder aus Berlin teil. Gerold König vom Bundesvorstand machte im Gespräch deutlich, dass die ca. 20 US-Atombomben, die noch in Büchel (Rheinland-Pfalz) lagern, derzeit nicht abgezogen werden, sondern jetzt für viel Geld modernisiert werden.

MATERIALTIPP

Widersprechen, aber wie?

ARGUMENTATIONSTRAINING GEGEN RECHTE PAROLEN



Die Materialmappe bietet eine ausführliche Übersicht über das Argumentationstraining gegen rechte Parolen und die Möglichkeit, das Training mit Jugendlichen in der schulischen wie außerschulischen Bildung selbst durchzuführen. Das Training – oder einzelne Teile daraus – können dabei unterstützen, Themen wie Zivilcourage, Umgang mit rechtspopulistischen Äußerungen, Rechtsextremismus und weitere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, z.B. Homophobie, Sexismus, Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit, im Unterricht wie in der außerschulischen Bildungsarbeit zu behandeln und zu vertiefen. Die Vorschläge können in der Arbeit mit 15- bis 20-Jährigen eingesetzt werden. Das Handbuch umfasst den detaillierten Aufbau des Trainingsprogramms.

Ein ergänzendes Begleitheft bietet praxisnahe Einblicke in die Arbeit mit dem Argumentationstraining aus unterschiedlichen Perspektiven (u.a. SchülerInnen, LehrerInnen, TrainerInnen, Wissenschaft).

HERAUSGEBER

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. und Bundeszentrale für politische Bildung.

Zu bestellen bei der Bundeszentrale für politische Bildung, Adenauerallee 86, 53113 Bonn. Kosten: 4,50 € zzgl. Versandkosten. Die Materialmappe kann auch im pax christi-Büro (Lohstr. 42) ausgeliehen werden.

siehe
Studientag der
Regional-
versammlung
Seite 7

LESETIPP

Das Buch „Mein Dschihad der Liebe“ von Mohamed El Bachiri und David Van Reybrouck ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie jemand, der viel Leid erfahren hat, nicht den Weg des Hasses, sondern bewusst den Weg der Liebe geht. Generalvikar Theo Paul stellte das Buch in einer Predigt am 6. Januar vor:

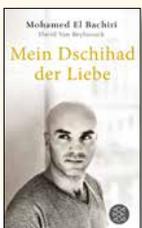
„Bei den Terroranschlägen in Brüssel 2016 verlor Mohamed El Bachiri seine Frau. Es war am 22. März. Seine Frau wurde gerade einmal 34 Jahre alt. Mit seinen zu einem Buch angewachsenen Selbstgesprächen und Gedichten versucht er gegen den Schmerz und die Traurigkeit anzuschreiben. Es ist sein Versuch, den Terror zu bekämpfen. Nicht mit Gegenterror, sondern mit Offenheit und Toleranz.

Mohamed wurde gefragt, was er gegenüber den Terroristen empfindet. Hass? Nein, antwortete er. Ich empfinde Wut, vor allem aber Traurigkeit und Melancholie. Hass bringe nicht weiter. Gewalt könne man nicht erfolgreich mit neuer Gewalt bekämpfen. Mohamed will diese Spirale durchbrechen. Rache ist für ihn kein Weg. Er will eine Alternative leben: Protest durch die Kraft der Liebe.

Wie schafft Mohamed so eine Friedfertigkeit? Er hat Werte, für die er leben will. Werte, die er auch in einer katholischen Schule vermittelt bekommen hat. (...) „Als Muslim hatte ich das Glück, sehr schöne Momente und viel Mitmenschlichkeit von den Lehrern meiner katholischen Schule zu erfahren. Als Erwachsener kann ich nur tiefe Zuneigung, Bewunderung und Freundschaft für diese katholische Gemeinschaft zum Ausdruck bringen. Solche Beweise von Liebe und Zugewandtheit vergisst man nicht so schnell.“ (vgl. S. 20-22)

Mich hat das Zeugnis von Mohamed El Bachiri sehr beeindruckt und ermutigt. Erzählen wir es weiter.“

Theo Paul



„Sprachlos sein,inhören und Raum geben zum Nachdenken über das Leid“

PRAKTIKUM IM KLOSTER ESTERWEGEN

Diese drei Aspekte spiegeln meine Zeit im Praktikum in der Gedenkstätte und im Kloster gut wider. Ein Satz von den dort lebenden Schwestern, vom Mauritzer Franziskanerorden, ist mir besonders in Erinnerung geblieben: „Das Kloster ist kein Ort der Information, sondern ein Ort der Reflexion, der für die verschiedenen Einstellungen und Religionen offen ist“.

Mein Name ist Cedrik Fritz, ich studiere katholische Theologie in Münster und habe im Sommer 2017 ein vierwöchiges Praktikum in der Gedenkstätte und im Kloster Esterwegen absolviert. In diesem Zeitraum habe ich mich viel mit der Geschichte und den menschenverachtenden Taten des NS-Regimes, speziell in den Emslandlagern bzw. des KZ Esterwegen, auseinandergesetzt, wo-

an einen Gott zu glauben. In der Mitarbeit und Durchführung eines Projektes von einem Religionskurs wurde mir dennoch deutlich, dass der Glaube an einen Gott dann mit dem Leid der Menschen vereinbar ist, wenn dieser mit uns mitleidet und uns in den schlimmsten Momenten zur Seite steht.

Das Leid der Menschen von damals in den Blick zu nehmen, das Gedenken an die Opfer aufrechtzuerhalten und diese mit einem hoffnungsvollen Glauben zu verbinden, sind Erkenntnisse, die ich aus der Zeit im Praktikum dazu gewinnen durfte. Denn ein Vergessen dieser Taten wäre das Verhängnisvollste, was den Überlebenden, den Angehörigen und zukünftigen Generationen geschehen könnte. Mit dem Prak-



bei mich die Frage besonders beschäftigte und immer noch zum Nachdenken bringt: Wie waren Personen, insbesondere Christen, zu solchen abscheulichen Taten fähig und wo war Gott in dieser Zeit? Elie Wiesel, ein Überlebender des Holocaust, konnte bei einer Hinrichtung der Aussage, wo Gott in dieser schweren Zeit war, mit den folgenden innerlichen Worten entgegen: „Dort hängt er am Galgen“. Die Antwort zeigt, wie schwer es fällt, bei dem Leid der Menschen fest

tikum wurde mir das Kloster als ein wichtiger Ort nähergebracht, um die Geschichte der Emslandlager bzw. den unmenschlichen Erlebnissen der Häftlinge zu verarbeiten, ein offenes Ohr und den klaren Blick zu haben für das vergangene und gegenwärtige Leid.

Cedrik Fritz

24. Februar 2018

pax christi-Regionalversammlung
der Bistümer Osnabrück und Hamburg
mit Studienteil sowie Mitgliederversammlung
des Fördervereins in Bremen

9.-11. März 2018

pax christi-Bistumsstellentreffen
im Priesterseminar in Osnabrück

11. -18. März 2018

Woche der Brüderlichkeit 2018

12. - 25. März 2018

Internationale Wochen gegen Rassismus 2018

9. - 13. Mai 2018

Katholikentag in Münster
Die pax christi-Sektion und die pax christi-
Bistumsstelle Münster werden einige Veranstal-
tungen vorbereiten und anbieten.

Durch-blick

Durch-blick

wünsche ich dir

in Zeiten des Nebels und der Unklarheit

die Augen schließen

den inneren Zusammenhalt neu erfahren

Durch-blick

wünsche ich dir

in Zeiten des Chaos und der Heimatlosigkeit

im tiefen Durch-atmen die Wurzeln spüren

die unsichtbar Halt geben

Durch-blick

wünsche ich dir

in Zeiten der Ohnmacht und der Destruktivität

boden-ständiger sein

einstehen für gewaltfreien Widerstand

Durch-blick

sei dir geschenkt

damit auch du für viele

ein Friedensbaum bist

Pierre Stutz

Aus: Pierre Stutz, Die spirituelle Weisheit der Bäume.
Eine Entdeckungsreise. Lausanne 2017, S. 51